

Die Radiopredigten

auf DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Meinrad Schicker, freikirchlich

17. Dezember 2006

Gott hat Grosses mit dir vor

Lukas 1,26-38

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Gott hat Grosses mit Ihnen vor! «Gott hat Grosses mit mir vor!?» Diese Begrüssung überrascht, macht vielleicht auch verlegen - oder vielleicht auch nur wütend: «Schliesslich will ich immer noch selbst bestimmen, was mit meinem Leben geschieht und ob ich Grosses in dieser Welt vollbringen will!» Und überhaupt: Was heisst denn hier «Gott hat ‚Grosses‘ mit mir vor?»...

Auf jeden Fall lässt eine solche Begrüssung kaum jemanden kalt - vor allem dann, wenn sie nicht nur durch einen Radioprediger ausgesprochen wird, sondern von einem himmlischen Boten, von einem Engel. Der Evangelist Lukas berichtet uns nämlich, wie der Engel Gabriel zu einer jungen Frau gesandt wurde. Maria «war noch unberührt und war verlobt mit einem Mann namens Josef... Der Engel kam zu ihr und sagte: »Sei gegrüsst, Maria, der Herr ist mit dir; er hat dich zu Grossem ausersehen!«

Irgendwie finde ich es tröstlich, dass es Maria nicht anderes geht als wahrscheinlich den meisten von uns, wenn wir so angesprochen würden. Lukas erzählt nämlich weiter: « Maria erschrak über diesen Gruss und überlegte, was er bedeuten sollte.»

Ich will ebenfalls über diesen Gruss und seine Bedeutung für Maria und uns heute nachdenken.

«Er hat dich zu Grossem ausersehen!» An wen denken wir heute, wenn wir von einer «grossen» Persönlichkeit sprechen? Sind es jene, die auf der Büh-

ne der Weltpolitik regelmässig vor den Mikrofonen der Journalisten und im Blitzlichtgewitter der internationalen Presse stehen? Oder sind es jene Sänger oder Sportler, jene Schauspieler oder Topmodells, deren Liebesgeschichten und Familienkrisen die Klatschspalten füllen? Gross ist heute, wer besser, bekannter, berühmter, schöner, aussergewöhnlicher - und vor allem erfolgreicher ist als andere!

Betrachten wir aber nun Maria. Was hat sie denn so Aussergewöhnliches getan? Was ist denn ihre ausserordentliche Leistung? Das Grosse, zu dem sie auserwählt wurde, war eigentlich etwas sehr Alltägliches: Sie sollte Mutter werden; sie sollte «empfangen» - und das empfangene Kind auf die Welt bringen.

Es wäre ein verlockender Gedanke, hier jetzt eine Werbung für Mutterschaft und Familie zu platzieren - so im Sinne von: «Das Grösste, was wir tun können, ist eine Familie gründen!» Und es ist ja auch tatsächlich etwas Einzigartiges und Grosses, Mutter und Vater werden zu dürfen. Aber in unserem Bibeltext geht es nicht um eine normale Mutterschaft; Maria bringt nicht irgendein Kind in diese Welt, sondern Jesus, den Sohn Gottes. Jesus, der nach der Verheissung des Engels Gabriel als Nachfolger Davids ein neues, ewiges Königreich errichten wird. Und so eigenartig es klingen mag: Gott sei Dank ist nicht die Mutterschaft das eigentliche Wunder - sonst wären alle Zuhörer und wahrscheinlich auch nicht wenige Zuhörerinnen von dieser Erfahrung ausgeschlossen. Nein, das Eigentliche und Grosse ist, dass Gott durch einen ganz normalen Menschen in diese Welt kommen will - und kann.

Gott kommt durch eine normale Frau in diese Welt. Der ewige Gott hätte einen wesentlich medienwirksameren Auftritt auf dieser Weltbühne inszenieren können. Aber er hat sich entschieden, nicht einfach im Scheinwerferlicht der Weltöffentlichkeit vom Himmel herunterzuschweben; vielmehr lässt er sich so ganz unspektakulär in diese Welt hineingebären. Es ist schon erstaunlich, dass der Schöpfer des Universums, dass Gott selbst so ganz menschlich durch eine junge Frau in diese Welt hineingeboren werden will. Maria hat nichts Grosses geleistet, sondern sie hat Grosses zugelassen: Sie war bereit, Jesus zu empfangen - und ihn in diese Welt zu tragen!

Weihnachten wird es nicht, weil die Tage kürzer und die Nächte länger werden. Weihnachten wird es auch nicht, weil bald die Kerzen der Weihnachtsbäume entzündet werden. Weihnachten wird es dort, wo wie damals ganz normale Menschen Jesus in ihre Leben lassen und ihn in diese Welt hineintragen. Und damals wie heute ist es so, dass das wirklich Bedeutsame und

Grosse im Verborgenen stattfindet. Was es bedeuten kann, Jesus zu empfangen, will ich an einer kleinen Erfahrung illustrieren.

Durch eine Radiopredigt erhielt ich Kontakt mit einer älteren, betagten Frau aus unserer Nähe. Schon beim ersten Besuch liess sie mich ihre Sehnsucht spüren, Frieden für ihren letzten Lebensabschnitt zu finden. Es war berührend für mich, wie sie nicht nur mir aus ihrem Leben erzählte, sondern auch im gemeinsamen Gebet Jesus in ihr Leben mit all den schwierigen, belastenden - aber auch schönen Erfahrungen hinein liess. Im Laufe der letzten Monate und Jahre wurde ihr dann das Vertrauen in die Gegenwart Gottes in ihrem Innersten zu einem echten Trost und Halt, auch wenn die Tage manchmal etwas gar lang, still und oft auch etwas sehr schmerz erfüllt waren. Aber etwas machte ihr mehr zu schaffen als die dauernden körperlichen Schmerzen: Zwischen ihren beiden Söhnen herrschte Streit, ja manchmal sogar Hass. Sie fühlte sich als Mutter hilflos zwischen den Fronten und auch etwas als Versagerin. Nun hatte sie selbst Jesus empfangen und begonnen, Frieden mit Gott zu erleben, aber irgendwie konnte sie ihn nicht in ihre Familie bringen. Sie litt daran. Vor rund drei Monaten starb sie, ohne ihre ganze Familie versöhnt um sich zu haben.

Und dann geschah das Wunder: Während der Vorbereitung auf den Abendgottesdienst begannen die beiden Brüder wieder miteinander zu reden; behutsam wurden Schritte aufeinander zu getan und die Hand zur Versöhnung erstmals ergriffen. Ich bin sicher: Ihre Mutter durfte von einem himmlischen Logenplatz aus dieses Wunder mitbeobachten.

Jesus kam vor rund 2000 Jahren durch eine einfache junge Frau in diese Welt. Aber er will immer wieder neu in unsere Leben und in diese Welt hineingeboren werden, wie es diese alte geh- und sehbehinderte Frau erleben durfte. Es genügt nicht, wenn Jesus in unseren weihnachtlichen Erinnerungen in Bethlehem geboren wird: Er will heute bei uns ganz persönlich ankommen und er will durch uns so ganz gewöhnliche Menschen diese Welt etwas heller und versöhnter werden lassen.

Ich habe mich schon gefragt, ob wir deswegen Maria zu einer aussergewöhnlichen und einzigartig heiligen Frau gemacht haben, weil wir uns nicht zutrauen, selbst Christus zu empfangen und in diese Welt zu tragen. Ich bin ja so durchschnittlich und gewöhnlich - wie könnte da Gott durch mich Licht in die Dunkelheit bringen?

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer: Gott hat Grosses mit Ihnen und mit mir vor! Er will auch durch uns Licht und Vergebung, Frieden und Heil, Hoff-

nung und Wärme in diese Welt bringen. Jesus will durch uns in dieser Welt Gestalt gewinnen. Wenn wir selbst zu einem Teil des Heilsplanes Gottes mit dieser Welt werden, bekommt natürlich die Frage von Maria auch für uns eine ganz neue Dringlichkeit. Sie fragte den Engel Gabriel nämlich: »Wie soll das zugehen? Ich bin doch mit keinem Mann zusammen!«

Kennen wir diese Frage nicht auch - einfach mit etwas anderen Inhalten: Wie sollte Gott Frieden in meine Familie hineinbringen, ich bin doch selbst oft sehr unbeherrscht und aggressiv? Wie sollte Gott durch mich diese Welt hoffnungsvoller machen - ich mit meiner Krankheit, meiner Behinderung, meinem fortgeschrittenen Alter...? Wie soll das nur zugehen? Darum ist auch die Antwort des Engels an Maria für uns alle von Interesse. Der Engel sagt: »Gottes Geist wird über dich kommen, seine Kraft wird das Wunder vollbringen.« Nicht weil wir perfekt und heilig sind, können wir die Welt besser oder heller machen, sondern weil ER durch die Kraft Gottes in mein Leben kommt, wird Überraschendes geschehen.

Weihnachten wird es dort, wo wir Jesus persönlich empfangen - und ihn auch in diese Welt hineinzutragen bereit sind. Was dann geschieht, können und sollen wir Gott überlassen: »Gottes Geist wird über dich kommen, seine Kraft wird das Wunder vollbringen.« Manchmal geschieht das Wunder etwas spät, für uns beinahe zu spät; aber vertrauen Sie den Möglichkeiten Gottes!

Alles hat mit einem herausfordernden Gruss begonnen: »Sei gegrüsst, der Herr ist mit dir; er hat dich zu Grossen ausersehen!« Wir kennen wahrscheinlich die Schlussworte von Maria, die das Wunder von Weihnachten möglich machten: »Ich gehöre dem Herrn, ich bin bereit.«

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit!

Meinrad Schicker
Riedstr. 52, 3626 Hünibach/BE
meinrad.schicker@radiopredigt.ch

Auf DRS 2 und auf DRS Musignälle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)